

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **167 (2001)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Unsere Nachbarn haben untereinander schon längst Frieden geschlossen. Heute handeln sie gemeinsam zur Festigung der gemeinsamen Sicherheit. Ihre Sicherheit ist auch unsere Sicherheit. Die Schweiz hat sich schon 1919 den Auswirkungen europäischer Instabilität nicht entziehen können und hat pragmatisch reagiert. Sie hat sich auch später im 20. Jahrhundert lagegerecht verhalten. Zur Wahrung nationaler Sicherheitsinteressen genügt heute die autonome Verteidigungsbereitschaft allein nicht mehr. Gefragt ist zusätzlich eine solidarische Mitwirkung bei gemeinsamer Stabilitätsprojektion. Auch solidarisches Handeln ist interessengesteuert: Nur wer Solidarität mit anderen demonstriert, kann umgekehrt auch mit deren Solidarität rechnen.

Die schweizerische Armee existierte schon früher nicht allein für den Verteidigungsfall, sondern diente generell unserer Sicherheit, die von der Stabilität in unserem strategischen Umfeld abhängt. Der Balkan gehört zu unserem strategischen Umfeld; für die dortige Instabilität haben wir auch in der Schweiz in der jüngsten Vergangenheit einen Preis bezahlt. Das wird auch in nächster Zukunft so sein, ob wir wollen oder nicht. Eine schweizerische Mitwirkung in friedensunterstützenden Operationen der Staatengemeinschaft ist auch aus der Sicht unserer traditionellen Partner ein Beitrag zu deren Sicherheit. Damit anerkennen wir auch, was unsere Partner seit jeher für unsere Sicherheit tun. Dieser Zusammenhang zeigt noch ein Weiteres auf: Indem wir die Schweizer Armee zu stabilitätssichernder Friedensförderung befähigen, bekräftigen wir unsere staatliche Handlungsfähigkeit und damit unsere Souveränität. Denn nur ein Staat, der über alle Instrumente zur Sicherung seiner strategischen Lage verfügt, wird als souveräner Staat ernst genommen. Wer sich einschränkt, riskiert faktisch satellisiert zu werden.

Es sind nun bald zweihundert Jahre her seit der letzten Satellisierung der Schweiz. Sorgen wir dafür, dass dies nur eine historische Erinnerung bleibt und nicht zu einer neuen Realität der Zukunft wird.

Philippe Welti

Botschafter

Stellvertretender Generalsekretär und Leiter der Sicherheits- und Verteidigungspolitik des Eidg. Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport